

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

BVW-Fraktion
CHARLOTTENBURG-WILMERSDORF



GRÜNES AUS DEM RATHAUS

Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Charlottenburg-Wilmersdorf

Bezahlbaren Wohnraum erhalten

Spielplätze erweitern

Soziale Härten abfedern

Verkehr beruhigen

Klima schützen



WILLKOMMEN IM RATHAUS



Liebe Charlottenburger*innen, liebe Wilmersdorfer*innen,

vor einem Jahr wurden wir als BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN stärkste Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung Charlottenburg-Wilmersdorf. Die grün-rote Zählgemeinschaft wählte die erste GRÜNE Bürgermeisterin des Bezirks, Kirstin Bauch. Seitdem haben wir viele der Projekte in Angriff genommen, die wir im Wahlkampf letzten Jahres versprochen hatten.

So berichten wir über neue Milieuschutzgebiete, Schutz vor Wohnungslosigkeit und neue Energiegenossenschaften. Auch Spielstraßen und mehr Platz für Kinder sind unsere Themen wie die Klimaanpassung in der Stadt, ebenso. Gerade nach einem Hitzesommer wie diesem ist allen klar, dass mehr Anstrengungen unternommen werden müssen.

Ob die Wahl vom September letzten Jahres wiederholt werden muss, entscheidet das Verfassungsgericht im November. In der Anhörung hat das

Gericht viele Verfahrensfehler bemängelt unter anderem, dass Wahllokale auch in unserem Bezirk zwischendurch geschlossen waren. Mit einer Wahlwiederholung zum Abgeordnetenhaus und den Bezirksverordnetenversammlungen kann das Vertrauen in die Wahlen wieder hergestellt werden.

Aber die Voraussetzungen für Berlin und unseren Bezirk haben sich gewandelt. Mit dem völkerrechtswidrigen Krieg Russlands gegen die Ukraine sind die Folgen gerade für uns besonders stark. Neben vielen Geflüchteten, die Schutz in Berlin fanden, ist durch den Krieg und die Abhängigkeit von russischen Öl- und Gaslieferungen das Wirtschaftssystem bedroht. Die Bundesregierung entlastet mit großen Hilfspaketen die kleinen und mittleren Unternehmen sowie die privaten Haushalte. Wir wollen, dass der Bezirk

Inhalt

Bezirksbürgermeisterin Kirstin Bauch: Das erste Jahr	3
Bezahlbaren Wohnraum erhalten und schaffen	4
Klimaneutralität mit Wärmewende	5
Hitze gefährdet Alte und Kranke . . .	6
Mehr Platz für Kinder	7
Unsere Fraktion	8
Soziale Härten abfedern	10
Verkehr beruhigen	11
Klima schützen im Bezirk	12
Der Regenbogen scheint weiter . . .	13
Umweltschutz aus Eigennutz.	14
Stadteingang West.	15

seine Beratungsangebote erhöht, damit die Hilfen auch ankommen.

Der Ausbau erneuerbarer Energien sowie die Klimaanpassung durch Gebäudesanierung und Einsparungen von Strom und Gas wird stärker gefördert und erleichtert.

Gefragt ist jetzt der gesellschaftliche Zusammenhalt, damit wir die Krise gemeinsam gut überstehen.

Mit grünen Grüßen

Dagmar Kempf & Sebastian Weise
Fraktionsvorsitzende



BEZIRKS**BÜRGERMEISTERIN** KIRSTIN BAUCH DAS ERSTE JAHR

🌱 Ich werde oft gefragt, wie es ist Bezirksbürgermeisterin zu sein.

Als ich im Dezember mein Amt antrat, steckten wir mitten im zweiten Corona Winter. Über 2000 Beschäftigte zwischen Homeoffice und Funktionsfähigkeit der Verwaltung zu koordinieren, war eine komplexe Aufgabe. Als sich im Frühjahr die Situation besserte,

begann der Angriffskrieg Putins auf die Ukraine, und wir waren im Rathaus fast schon über Nacht mit der Situation konfrontiert, den vielen Frauen und Kindern aus der Ukraine zu helfen. Beeindruckt von der Kraft unserer Beschäftigten, die diese Situation unter großer Aufopferungsbereitschaft gemanagt haben, schien sich die Gesamtlage Ende des Sommers zu entspannen. Aber schnell war klar, auch der Herbst wird kein ruhiger werden: Der Krieg hat Folgen für uns alle, wir stecken tief in der Energiekrise. Genau den Menschen, die die letzten Krisen geschultert haben, zu erklären, dass ihre Büroräume im Winter nur noch 19 Grad warm sein werden – keine leichte Aufgabe.

Aber wenn ich mit den Bürger*innen über die Visionen für unseren Bezirk spreche, wandelt sich dieses düstere Krisenbild schnell. Ich vergleiche das immer mit dem Frühling, diesem surrenden Geraschel in der Luft von all dem Leben, das nach dem Winter erwacht. Die Energie der Veränderung wird dann so greifbar. Das fasziniert mich, das treibt mich an.

Aus diesen Visionen und diesem Tatenrang zieht Charlottenburg-Wilmersdorf seine Fähigkeiten, lokale Antworten auf die Klimakrise und alle anderen Unwägbarkeiten zu finden: die Wärmewende auf der Mierendorffinsel und im Eichkamp, der Ukrainische Kultursommer, der Divan, die Ulme, das Haus der Nachbarschaft, um nur einige Initiativen zu nennen. Als Bürgermeisterin ist es meine Aufgabe die



Aus dem Bezirksamt

KIRSTIN BAUCH

Bezirksbürgermeisterin

Rahmenbedingungen für gemeinwohlorientierte Aufgaben zu verbessern.

Es ist diese besondere Verbindung von sozialem Zusammenhalt und Beteiligung, die uns wehrhaft gegen die Angriffe auf unsere Demokratie macht.

Ich glaube, Bürgermeisterin sein ist wie surfen. Du weißt nie, wann die Welle kommt, aber wenn sie auf dich zurollt, dann musst du bereit sein, dich von ihr tragen zu lassen. Wenn sie ihren Höhepunkt erreicht, nutzt du den Moment des Weitblicks, diesen kurzen Blick über den Horizont, in der Gewissheit, dass du die neue Perspektive gebrauchen kannst, in allen Höhen und Tiefen, die kommen.

Es ist genau diese Fähigkeit, durch die Krise in die Zukunft zu schauen und sich resilient und flexibel auf das Neue einzustellen.

Ich für meinen Teil bin bereit für das nächste Jahr.





JUN CHEN

Sprecher für Bauen und Wohnen

☀ Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen. Gerade zu Zeiten einer hohen Inflation und steigender Energiepreise müssen bezahlbare Wohnungen gewährleistet werden können. Doch die Steuerungsmöglichkeiten auf Bezirksebene sind begrenzt und erfordern bessere Rahmenbedingungen im Bau-, Planungs-, Miet- und Steuerrecht, um eine gemeinwohlorientierte Stadtentwicklungspolitik zu ermöglichen.

Bezahlbaren Wohnraum schaffen

Der Bezirk hat die Planungshoheit Bebauungspläne aufzustellen oder zu ändern. Zusammen mit dem Berliner Modell der kooperativen Baulandentwicklung sichert er im Neubau, dass die Vorhabenträger 30 Prozent der Wohnungen mietpreispreis- und belegungsgebunden errichten. Es würde den Bezirken dabei helfen mehr bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, wenn das Land Berlin das Baulandmodell nach dem Münchener Vorbild fortzuschreiben und der Anteil der gebundenen Wohnungen auf mindestens 50 Prozent steigen würde.

Um die Flächeninanspruchnahme so gering wie möglich zu halten, könn-

BEZAHLBAREN WOHNRAUM ERHALTEN UND SCHAFFEN

ten z.B. auf eingeschossigen Supermärkten rund 1.300 Wohnungen im Bezirk errichtet werden. Mit der Aufstellung des Bebauungsplans am ehemaligen Standort von Aldi auf der Mierendorffinsel werden 146 Wohnungen geschaffen, davon 49 geförderte.

Bezahlbaren Wohnraum erhalten

Soziale Erhaltungssatzungen (sog. Milieuschutz) schützen Mieter*innen vor Luxusmodernisierungen. Für die Anwendung dieses städtebaulichen Instrumentes müssen Gutachten die Voraussetzungen zur Festsetzung als Milieuschutzgebiet bestätigen. Um der Verdrängung entgegenzuwirken, prüft das Bezirksamt die Ausweisung weiterer Gebiete, und wir wollen noch in diesem Jahr den Brabanter Platz und Teile von Wilmersdorf-West unter Milieuschutz stellen. Mit der Einrichtung des Milieuschutzbeirates, in dem ich die Fraktion vertrete, werden mit Mieter*inneninitiativen und Verbänden die Genehmigungskriterien in Milieuschutzgebieten kontinuierlich weiterentwickelt und verbessert.



Ausblick

Mit dem Kündigungs- und Mietensmatorium bei den landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften werden die Mieter*innen gerade in diesen Zeiten vor zusätzlichen Belastungen geschützt. Damit sind Kündigungen aufgrund unbezahlter Rechnungen und Mieterhöhungen ausgeschlossen. Allerdings reicht das nicht aus und erfordert auch das Mitwirken privater Wohnungsunternehmen. Wir setzen im Bezirk die Impulse zur Schaffung und zum Erhalt bezahlbarer Wohnungen, wo wir es können, sind dabei aber auch auf die Unterstützung vom Land und Bund angewiesen.

KLIMANEUTRALITÄT NUR MIT WÄRMEWENDE

Die Diskussionen der letzten Jahre um die Maßnahmen zur Erreichung der Klimaneutralität gingen oft um die Stromproduktion und die Mobilität und waren mit den Stichworten Photovoltaik, Wind, Elektroautos und Mobilitätswende verbunden. Ein wesentlicher, weiterer Baustein zur Klimaneutralität rückt aber erst in diesem Jahr schlagartig ins Bewusstsein. Klimaneutralität ohne Wärmewende ist nicht zu machen.

Im Bezirk haben wir das Thema schon seit mehreren Jahren gut vorbereitet und einige Bausteine erarbeitet.

So ist die Geothermie schon lange kein Fremdwort mehr. Der Neubau einer Kindertagesstätte in der Jungfernheide wurde mit einem Heizungssystem unter Nutzung von Geothermie errichtet. Die Aktivitäten der Bürgerschaft für ein eigenes Nahwärmenetz in der Siedlung Eichkamp haben wir in den letzten Jahren durch diverse Gutachten und die Bereitstellung einer Quartiersmanagerin zur Erarbeitung des Nahwärmekonzepts unterstützt. Wenn alles wie geplant läuft, kann die Nahwärmegenossenschaft Eichkamp im nächsten Frühjahr gegründet werden.

Sehr spannend sind auch die Ergebnisse eines seit fünf Jahren laufenden Wärmekonzepts für die Mierendorffinsel. Durch die Insel verlaufen zwei große Abwasserdruckrohre der Wasserbetriebe. Die im Vergleich höhere Temperatur des Abwassers gegenüber der Umgebung kann durch Wärmetauscher so weit erhöht werden, dass gut ein Drittel der Gebäude der Mierendorffinsel mit der Abwärme des Abwassers geheizt werden könnten. Das Konzept steht. In den nächsten Monaten wird es darauf ankommen, einen Wärmedienstleister davon zu

überzeugen, die entsprechenden Leistungen anzubieten.

Zu guter Letzt gibt es noch einen weiteren, kleinen Versuch auf der Mierendorffinsel. Bei der Sanierung der Uferwände in den nächsten Jahren sollen diese ebenfalls mit Wärmetauschern ausgestattet werden, um die Temperaturunterschiede zwischen dem Spreewasser und der Umgebungstemperatur nutzen zu können. Hier sind wir gerade dabei die letzten Berechnungen vorzunehmen, um das mögliche Wärmepotential genau zu ermitteln und nutzbar zu machen.

Die Wärmeversorgung der Zukunft wird dezentral in Nahwärmestrukturen unter Nutzung unterschiedlichster örtlicher Wärmeergebungen erfolgen. Dazu gehört neben den oben geschilderten Beispielen auch der Blick aufs Detail. Große Abwärmemengen können zum Beispiel in Supermärkten erschlossen werden, in dem die Abwärme der Kühlgeräte genutzt



Aus dem Bezirksamt

OLIVER SCHRUFFENEGER

Stadtrat für Ordnung, Umwelt,
Straßen und Grünflächen

wird, ebenso wie bei Büronutzungen die Abwärme der Serverräume.

Wir bemühen uns daher im Bezirk um die dafür notwendigen detaillierten Quartierskonzepte, die nach und nach erarbeitet werden. Die aktuelle Preisentwicklung bei den fossilen Brennstoffen wird das Interesse an diesen Lösungen sehr schnell deutlich steigen lassen. Wie gut, dass wir schon vorbereitet sind.



Veranstaltung der Initiative Eichkamp zum Nahwärmenetz



HITZE GEFÄHRDET ALTE UND KRANKE

HEIKE HÜNEKE

Sprecherin für Gesundheit



Ungewöhnlich hohe Temperaturen sorgten auch im letzten Sommer für eine Hitzewelle in Deutschland. Nach Einschätzung von Klimaforscher*innen werden zukünftig die heißen Tage in den Städten mit Temperaturen von über 30 Grad und »Tropennächten«, in denen nachts die Temperatur nicht unter 20 Grad fällt, zunehmen. Mit den ansteigenden hohen Temperaturen erhöht sich auch das Risiko, zu sterben. Laut Pressemitteilung des Bundesamtes für Statistik lag sie im Juli des letzten Jahres in den Phasen sehr hoher Temperaturen deutlich über den Vergleichswerten. Die Zahlen verdeutlichen, wie lebensbedrohlich die Hitze für Alte und Kranke sein kann.

Besonders betroffen von der Hitze sind alte und pflegebedürftige Menschen, Menschen mit Behinderungen, chronisch Kranke, Kinder, Alleinlebende und obdachlose Menschen. Gefährdet sind vor allem Personen, die sich selbst nicht schützen können und die Situation der Hitzebelastung unterschätzen. Die heißen Tage sind für diese vulnerablen Gruppen gesundheitlich äußerst belastend.

Wir fordern daher gegenüber dem Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf, die Gesundheit der Bürger*innen in den Sommermonaten mit geeigneten Maßnahmen besser zu schützen. Das bezirkliche Gesundheitsamt hat dabei eine entscheidende Rolle. Wir als grüne Fraktion setzen uns in

der Bezirksverordnetenversammlung Charlottenburg-Wilmersdorf dafür ein, dass das Gesundheitsamt zeitnah einen Hitzeschutzaktionsplan erarbeitet. Dieser enthält, die nach Dringlichkeit gestaffelten Maßnahmen, adressengerechte Informationen sowie die Benennung der gefährdeten Personengruppen. Dabei sind fachspezifische Arbeitsgemeinschaften und Verbände sowie weitere Expert*innen einzubinden. Ressortübergreifend wird geplant werden müssen, welche baulichen Veränderungen zur Reduzierung von Hitze in Innenräumen vorzunehmen sind und welche kühlen Räume in öffentlichen Gebäuden in den Hitzemonaten den gefährdeten Gruppen zur Verfügung gestellt werden können. Trinkbrunnen und schattenspendende Plätze, Besuchsdienste und Grün in der Stadt, um Hitzeinsel zu beseitigen, werden ein Teil der notwendigen Maßnahmen sein.

Große Anfrage:
Hitze gefährdet Alte und Kranke
<https://gruenlink.de/2liz>



SPIELPLÄTZE ERWEITERN MEHR PLATZ FÜR KINDER



🌱 In unserem Bezirk leben über 38.000 Kinder. Sie lieben es zu rennen, springen, klettern, buddeln, schaukeln, toben, Laufrad fahren, Ball spielen, Trampolin hüpfen, Freunde treffen oder mit den Großeltern unterwegs zu sein.

Kinder sind für viele Aktivitäten auf Unterstützung angewiesen. Wir setzen uns dafür ein, dass sie sich selbständig im Bezirk bewegen können.

Spielplätze sind als sicherer Orte für viele kindliche Aktivitäten gedacht. Leider fehlen im Bezirk viele Spielplätze und Flächen für Kinder. Es gibt nun viele neue Ansätze dies zu ändern:

- Mit temporären Spielstraßen können zusätzliche Spielflächen zum Radfahren Lernen, Inline Skaten, Tanzen oder mit Kreide Malen auf Straßen entstehen. Hierbei werden wöchentlich oder monatlich zu bestimmten Uhrzeiten Teilstücke von Straßen für den Durchgangsverkehr gesperrt.

- Durch die Erweiterung von bestehenden Spielplätzen auf eine anliegende Straße, kann hier dauerhaft mehr Platz für Spiel und Spaß entstehen. Hierfür bieten sich gerade kleinere Spielplätze an, die so deutlich vergrößert werden könnten.

- Rund um Schulen können temporäre Schulzonen ohne motorisierten Verkehr entstehen, die es mehr Kindern und Familien ermöglichen, den Schulweg zu Fuß oder mit dem Rad zu genießen.

- Neu eingerichtete Kiss- and Go-Zonen in der Nähe der Schulen ermutigen Eltern, die ihre Kinder mit dem Auto bringen, diese die letzten Schritte selbständig gehen zu lassen.

- Mit Parklets können Schulgärten erweitert werden und Schulkinder in Kontakt mit dem Kiez rund um ihre Schule kommen. Hier fördert die Senatsverwaltung UMWK das Engagement in der eigenen Nachbarschaft.



CORINNA BALKOW
Sprecherin für Mobilität

Kurz gesagt: Kinder wollen sich bewegen und ihren Kiez selbständig entdecken können. Wir sorgen dafür, dass dies möglich wird.



**Antrag: Entsiegelung in
Tempo 30 Straßen**
<https://gruenlink.de/2liy>



DAGMAR KEMPF

Fraktionsvorsitzende

Mitglied in folgenden Ausschüssen:

- Weiterbildung und Kultur (Vorsitz)
- Geschäftsordnung
- Ältestenrat

✉ dagmar.kempf@gruene-fraktion-cw.de



SEBASTIAN WEISE

Fraktionsvorsitzender;
Sprecher für Haushalt und Diversity

Mitglied in folgenden Ausschüssen:

- Haushalt, Personal, Wirtschaftsförderung und Diversity
- Eingaben und Beschwerden
- Ordnungsangelegenheiten und Verkehr
- Geschäftsordnung

✉ sebastian.weise@gruene-fraktion-cw.de

🐦 @SE_Weise

📷 @sebastian_weise



SUSAN DREWS

Sprecherin für Umwelt- und Naturschutz,
Grünflächen, Partizipation und Integration

Mitglied in folgenden Ausschüssen:

- Umwelt, Grünflächen, Natur- und Klimaschutz
- Eingaben und Beschwerden
- Partizipation und Integration (Vorsitz)
- Ältestenrat

✉ susan.drews@gruene-fraktion-cw.de

🐦 @SusanNDrews



ANSGAR GUSY

Sprecher für Stadtentwicklung

Mitglied in folgenden Ausschüssen:

- Haushalt, Personal, Wirtschaftsförderung und Diversity
- Stadtentwicklung
- Rechnungsprüfung
- Ältestenrat

✉ ansgar.gusy@gruene-fraktion-cw.de

🐦 @AnsgarGusy

📷 @ansgargusy



SIBYLLE CENTGRAF

Sprecherin für Klimaschutz

Mitglied in folgenden Ausschüssen:

- Umwelt, Grünflächen, Natur- und Klimaschutz (Vorsitz)
- Stadtentwicklung
- Gesundheit

✉ sibylle.centgraf@gruene-fraktion-cw.de

🐦 @meerblau2

📘 Sibylle Centgraf



ALISSA WIEMANN

Sprecherin für Wirtschaftsförderung und Gleichstellung

Mitglied in folgenden Ausschüssen:

- Haushalt, Personal, Wirtschaftsförderung und Diversity
- Geschäftsordnung
- Liegenschaften und IT
- Jugendhilfe (Vorsitz)

✉ alissa.wiemann@gruene-fraktion-cw.de

📷 @alissa_wie

🐦 @AlissaWie



JUN CHEN

Sprecher für Bauen und Wohnen

Mitglied in folgenden Ausschüssen:

- Stadtentwicklung
- Bürgerdienste
- Soziales

✉ jun.chen@gruene-fraktion-cw.de

🐦 @planerchen

📷 @planerchen



CORINNA BALKOW

Sprecherin für Mobilität

Mitglied in folgenden Ausschüssen:

- Ordnungsangelegenheiten und Verkehr
- Rechnungsprüfung

✉ corinna.balkow@gruene-fraktion-cw.de



SASCHA TASCHENBERGER

Sprecher für Jugendpolitik

Mitglied in folgenden Ausschüssen:

- Schule und Sport
- Jugendhilfe

✉ sascha.taschenberger@gruene-fraktion-cw.de



HEIKE HÜNEKE

Sprecherin für Gesundheit

Mitglied in folgenden Ausschüssen:

- Bürgerdienste
- Soziales (Vorsitz)
- Gesundheit

✉ heike.hueneke@gruene-fraktion-cw.de



HERBERT NEBEL

Sprecher für Liegenschaften und IT;
Bürgerdienste

Mitglied in folgenden Ausschüssen:

- Bürgerdienste
- Gesundheit
- Liegenschaften und IT
- Partizipation und Integration

✉ herbert.nebel@gruene-fraktion-cw.de

🐦 @NebelHerbert

📘 @NebelHerbert



JUTTA BODEN

Sprecherin für Weiterbildung

Mitglied in folgenden Ausschüssen:

- Weiterbildung und Kultur
- Schule und Sport
- Partizipation und Integration

✉ jutta.boden@gruene-fraktion-cw.de



JAKOB ZIMMER

Sprecher für Ordnung und öffentlichen Raum

Mitglied in folgenden Ausschüssen:

- Umwelt, Grünflächen, Natur- und Klimaschutz
- Ordnungsangelegenheiten und Verkehr
- Liegenschaften und IT

✉ jakob.zimmer@gruene-fraktion-cw.de

🐦 @JakobMatti

📷 @jakob.matti



ANJA KRAUS

Sprecherin für Kultur und Soziales

Mitglied in folgenden Ausschüssen:

- Eingaben und Beschwerden
- Weiterbildung und Kultur
- Soziales

✉ anja.kraus@gruene-fraktion-cw.de

📷 @anja_kraus_gruene_bvv

🐦 @AnjaMarga



ADRIAN DE SOUZA MARTINS

Sprecher für Schule und Sport

Mitglied in folgenden Ausschüssen:

- Schule und Sport
- Jugendhilfe

✉ adrian.martins@gruene-fraktion-cw.de

Kontakt zur Fraktion

Fraktion **BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**

Rathaus Charlottenburg | Raum 140
Otto-Suhr-Allee 100 | 10585 Berlin

📍 U-Bahnhof Richard-Wagner-Platz

☎ 030-9029-14908

✉ info@gruene-fraktion-cw.de

🐦 @GrueneBVVCW

Mehr Infos zur
Grünen Fraktion





ANJA KRAUS

Sprecherin für Soziales

SOZIALE HÄRTEN DURCH UMFASSENDE BERATUNGSANGEBOTE ABFEDERN

nur Mitbürger*innen, die Anspruch auf Unterstützung vom Staat haben, sondern ebenso diejenigen, die knapp über den Einkommensgrenzen von ALG-II- bzw. des Wohngeldbezugs liegen, da weitere Vergünstigungen wegfallen.

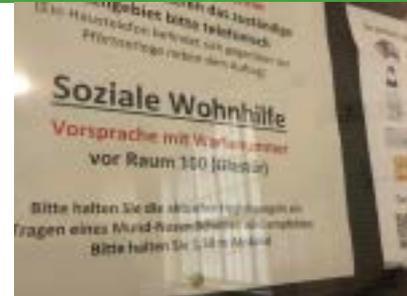
Wir alle werden diesen Winter finanziell durch Inflation und extrem gestiegene Energiekosten an unsere Grenzen kommen. Besonders trifft das aber diejenigen unter uns, die ohnehin jetzt schon mit einem knappen Einkommen auskommen müssen.

Deshalb ist es gerade in dieser Zeit wichtig, uns dafür einzusetzen, dass sämtliche Unterstützungsmaßnahmen auch wirklich bei denjenigen ankommen, die besonders von Armut bedroht sind.

Insbesondere Menschen mit geringem Einkommen wie Student*innen, Senior*innen und Alleinerziehende sind durch die steigenden Kosten akut armutsgefährdet. Dies betrifft nicht

Welche Möglichkeiten der Entlastung es in Form von Transferleistungen gibt, ist schon jetzt kaum zu überblicken. Noch schwieriger wird es, die Leistungen aller Entlastungspakete zu verstehen oder gar für sich in Anspruch zu nehmen und entsprechend zu beantragen.

Was wir im Bezirk brauchen, ist eine umfassende Beratung vor Ort über alle Möglichkeiten der Unterstützung. Die Angebote für Energieschulden-, Schuldner- und unabhängige Sozialberatung müssen erweitert werden. Im Moment gibt es für ganz Charlottenburg-Wilmersdorf nur eine einzige, vom Bezirk finanzierte Schuldnerberatung. In Anbetracht der steigenden Beratungsnachfrage wird diese in den



nächsten Monaten und Jahren in keiner Weise dem Bedarf gerecht werden können.

Um die Betroffenen zu erreichen, müssen die Hilfen niedrigschwellig, mobil und ämterübergreifend arbeiten. Ein gutes Best-Practice-Beispiel hierfür sind die »Berliner Hausbesuche«, deren Lots*innen über ein umfassendes Wissen aller Angebote verfügen und aufsuchende Senior*innenberatung anbieten. Dieses vom Senat geförderte und von den Maltesern getragene Pilotprojekt hat seinen Schwerpunkt in Charlottenburg-Nord. Sinnvoll wäre es, dieses Angebot im Bezirk zu verstetigen und personell und bezirkswweit auszubauen.

Ein entsprechendes Projekt bräuchte es auch dringend für Alleinerziehende. Die im Bezirk gerade unbesetzte Koordinierungsstelle für Alleinerziehende sollte dies abdecken. Dass diese Stelle neu besetzt wird und das Beratungsangebot auch für Alleinerziehende im Bezirk ausgebaut wird, dafür setzen wir uns ein.



Antrag: Netzwerk der Wärme
<https://gruenlink.de/2lix>

VERKEHR BERUHIGEN IM LEON-JESSEL-UND GÜNTZELKIEZ

🌱 Durchgangsverkehr und hohes Tempo der Autos sind ein großes Problem in vielen Kiezen unseres Bezirks. Dies gefährdet Anwohnende, schwächere Verkehrsteilnehmende und besonders Kinder auf ihren Schulwegen. Gleichzeitig schreitet die Klimakrise immer weiter voran und mahnt uns, die Mobilitätswende und Maßnahmen zur Klimaanpassung in allen Kiezen umzusetzen. Als Grüne Fraktion in Charlottenburg-Wilmersdorf wollen wir, dass pro Jahr Verkehrsberuhigungskonzepte für zwei Kieze in unserem Bezirk erstellt und umgesetzt werden. Diese Konzepte sollen nach einer genauen Analyse und einer mehrstufigen Bürger*innenbeteiligung vor Ort Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung empfehlen, die dann vom Bezirksamt umgesetzt werden.

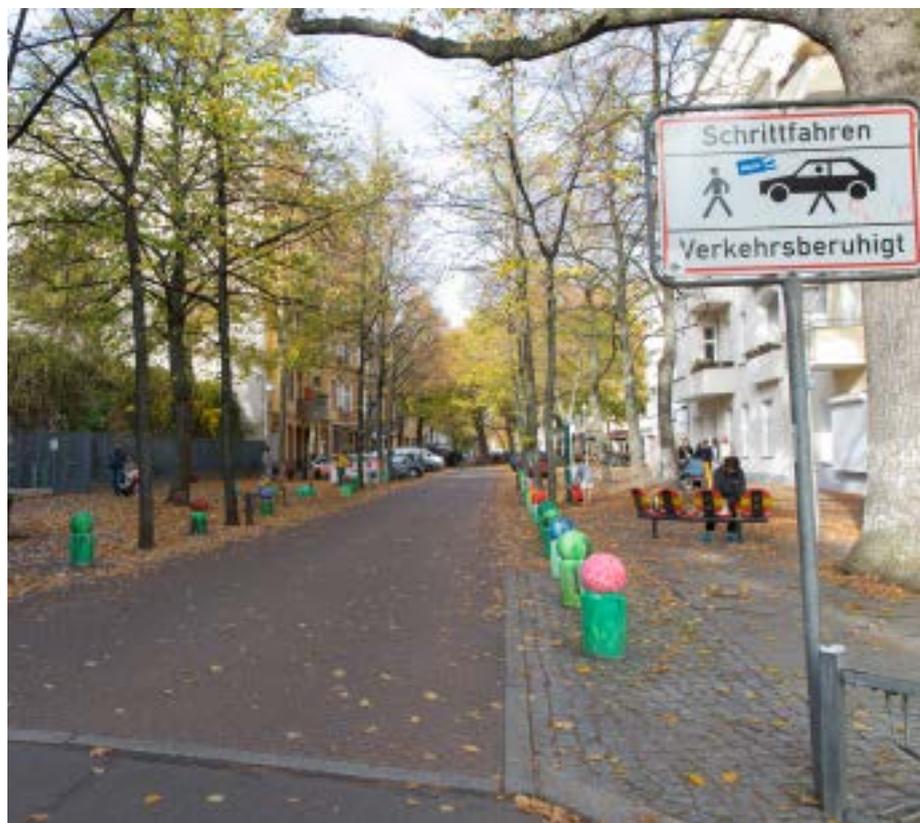
Als Grüne Fraktion haben wir im letzten Jahr in der BVV beantragt, ein solches Verkehrsberuhigungskonzept für den Leon-Jessel- und den Güntzelkiez zu erstellen. Die Initiative vor Ort setzte sich hier seit Jahren für ein solches Konzept und für Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung ein. Solch ein nachbarschaftliches Engagement ist es, was die Kieze in unserem Bezirk ausmacht. Es zeigt, wie Planung nicht von oben über die Menschen hinweg entscheidet wie in den Zeiten des Ausbaus der autogerechten Stadt, sondern wie wir mit den Menschen in den Kiezen zusammen die Mobilitätswende gestalten.

Als bündnisgrüne Fraktion haben wir ebenfalls in der BVV angeregt, im Rahmen des anstehenden Kiezkonzeptes zu prüfen, ob an der Kreuzung Güntzelstraße/Ecke Trautenaustraße ein neuer Stadtplatz nach Vorbild des Leon-Jessel-Platzes entstehen kann. Dieser neue Stadtplatz bietet die Möglichkeit für einen neuen Mittelpunkt und mehr Stadtgrün für den Kiez. Denn – auch die Mobilitätswende trägt zu einer Verbesserung des Klimas bei.



JAKOB ZIMMER

Sprecher für Ordnung und öffentlichen Raum



Antrag: Kiezblock im Leon-Jessel-Kiez
<https://gruenlink.de/2lj1>



SIBYLLE CENTGRAF

Sprecherin für Klimaschutz

☀ Im Jahr 1972 legte der Club of Rome den Bericht »Grenzen des Wachstums« vor und begründete damit das Erstarren der Ökobewegung, eine der Wurzeln der Grünen. Heute, 50 Jahre später, beschreibt die neue Studie »Earth4All«¹ den aktuellen Zustand der Erde mit folgenden Ergebnissen:



Große Anfrage: Nahwärmeprojekte

<https://gruenlink.de/2lj4>

Antrag: Klimaschutzprojekte an Schulen

<https://gruenlink.de/2lj5>

Video: Klimaschutzprojekte an Schulen

<https://gruenlink.de/2jq3>

Video: Nahwärmeprojekte

<https://gruenlink.de/2iwh>

Bezirkliches Anpassungskonzept an Folgen des Klimawandels

<https://gruenlink.de/2lln>

KLIMASCHÜTZEN IM BEZIRK

1. Die Negativ-Szenarien von »Grenzen des Wachstums« sind auch heute noch korrekt.

2. Das Wirtschaftssystem destabilisiert die Menschheit und den Planeten.

3. Die Gesellschaften sehen sich in den kommenden Jahrzehnten mit zunehmenden sozialen Spannungen konfrontiert, die auf ein zerstörerisches Maß an Ungleichheit zurückzuführen sind.

4. Auf dem derzeitigen Weg wird die globale Durchschnittstemperatur mit geschätzten 2,5°C die Pariser Klimaziele deutlich überschreiten.

5. Wenn die Bemühungen in diesem Jahrzehnt nicht drastisch beschleunigt werden, werden die anhaltende Armut und der zunehmende Klimawandel in den gefährdeten Regionen zum sozialen Zusammenbruch führen.

Der Klimawandel ist inzwischen mit vermehrten Extremwetterlagen, wie Dürrezeiten, Starkregen- und Sturmereignissen, Artensterben und Pandemiegeschehen allgegenwärtig. Entsprechend hatte die BVV im Juni 2019 den Klimanotstand für Charlottenburg-Wilmersdorf anerkannt und dem Bezirk mit dem BAFOK² einen ganzen Katalog an Handlungsfeldern und Maßnahmen verordnet, die jetzt in die Umsetzung gehen. Im Verhältnis zu den Kosten liegt das größte Klimaschutzpotenzial in Begrünung von Dächern und bei der Fassadenbegrünung (etwa die Hälfte der Dachbegrünung). Bäume, Grünflächen und Parks können neben der Mobilitäts- und Wärmewende einen spürbaren Beitrag zum Klimaschutz leisten. Die Maßnahmenvorschläge werden im Ausschuss für Umwelt, Grünflächen, Natur- und Klimaschutz diskutiert und sind nun in allen Bereichen gemeinsam mit der Zivilgesellschaft umzusetzen. Dazu hat der Bezirk einen Klimafonds eingerichtet, Klimaschutzmanager eingestellt und Sanierungsmanager engagiert, die ausgewählte Quartiere bei der Wärmewende und den Ausstieg aus den fossilen Brennstoffen anleiten. Das Bezirksamt wird dabei vom Managementsystem des European Energy Award unterstützt.



¹ Erarbeitet vom Club of Rome zusammen mit Potsdam Institut für Klimafolgenforschung, Stockholm Resilience Centre und Norwegian Business School
² Bezirkliches Konzept zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels in Charlottenburg-Wilmersdorf

DER REGENBOGEN SCHEINT WEITER ÜBER CHARLOTTENBURG-WILMERSDORF



SEBASTIAN WEISE

Fraktionsvorsitzender;
Sprecher für Haushalt & Diversity

🌱 Es gibt einen Dreiklang über die Geschichte Charlottenburg-Wilmersdorf, den kaum jemand kennt. Er geht so: Magnus Hirschfeld, erster Berliner CSD und Anfänge der Deutschen Aidshilfe. All dies wirkt in unserem Bezirk bis heute nach. An Magnus Hirschfeld erinnert eine Stele in der Otto-Suhr-Allee, der Berliner CSD startet in der Regel noch heute im Bezirk, und für die Anfänge der Deutschen Aidshilfe haben wir Grünen in der BVV erfolgreich eine Gedenktafel bzw. Stele erkämpft. Sie soll in der Niebuhrstraße 71 entstehen. Hier hatte der Rechtsanwalt Stefan Reiß zusammen mit Sabine Lange in seiner Wohnung die ersten provisorischen Hilfs- und Informationsangebote mitten in der AIDS-Krise gestartet. Aus diesem Engagement entstand die Deutsche Aidshilfe.

Es geht uns aber nicht nur darum, queere Geschichte sichtbarer zu machen, sondern auch aktuelle queere Projekte und Initiativen, Hilfs- und Beratungsangebote, Treffpunkte und Meldestellen für queerfeindliche Gewalt auf der Bezirkswebseite zu bün-

deln. Auch Hilfe für queere Geflüchtete soll hier zu finden sein. Selbstverständlich nur mit dem Einverständnis der einzelnen Akteur*innen. Derzeit ist die Webseite des Bezirks dahingehend fast leer. Als Grüne Fraktion haben wir das Bezirksamt aufgefordert, das queere Leben in all seiner Vielfalt auf der Webseite darzustellen. Wir möchten damit erreichen, dass queere Projekte, Initiativen und die queere Geschichte sichtbarer werden und die Hemmschwelle sinkt, sich an jene Projekte und Initiativen zu wenden.

Als Grüne Fraktion setzen wir uns weiterhin für ein queeres und offenes Charlottenburg-Wilmersdorf ein, denn wir wissen, der Bezirk kann queer und der Regenbogen ist noch immer über unserem Bezirk. Lassen wir ihn scheinen.



Niebuhrstraße 71



Antrag: CW kann queer
<https://gruenlink.de/2lj2>



Antrag: Erinnerung an die Anfänge der deutschen Aidshilfe
<https://gruenlink.de/2lj3>



HERBERT NEBEL

Sprecher für Liegenschaften & IT

ÖKOPROFIT®

UMWELTSCHUTZ AUS EIGENNUTZ



Das national und international als ÖKOPROFIT® (Ökologisches Projekt Für Integrierte Umwelt-Technik) bekannte Konzept zielt auf die wirtschaftliche Stärkung von produzierenden Unternehmen, Dienstleistern, Sozialeinrichtungen und Handwerksbetrieben aller Größenordnungen durch vorsorgenden Umweltschutz. Durch Kooperationsprojekte zwischen Kommunen und der örtlichen Wirtschaft werden Betriebskosten gesenkt unter gleichzeitiger Schonung der natürlichen Ressourcen (Energie, Wasser und Abfall). Dabei stehen in allen

Bereichen des betrieblichen Umweltschutzes sowohl technische Lösungen wie auch eine aktive Beteiligung der Belegschaften im Mittelpunkt.

Wesentlicher Bestandteil von ÖKOPROFIT® ist die Mischung aus themenbezogenen Workshops und einzelbetrieblicher Beratung. Die ÖKOPROFIT®-zertifizierten Betriebe werden in einem lokalen Netzwerk zusammengefasst, in dem sie regelmäßig über neue Entwicklungen im Umweltrecht sowie über relevante organisatorische und technische Neuheiten informiert werden.

ÖKOPROFIT® wurde in Graz entwickelt. Das ursprünglich österreichische Projekt verbreitete sich auch international. In Deutschland haben bisher über 4.000 Unternehmen in mehr als 100 Kommunen an Ökoprofitprojekten teilgenommen. Seit 1998 führte dies zu Einsparungen von 9 Millionen Tonnen CO₂, 7 Terawattstunden Strom, 7 Tera-

wattstunden Wärme, 1.100 Millionen Kilowattstunden Kraftstoff, über 2 Million Tonnen Abfall und 28 Millionen Kubikmetern Wasser. Insgesamt wurden bisher im Rahmen dieser Projekte 1,5 Milliarden Euro in Umweltschutzmaßnahmen investiert. Die Hälfte der Projekte rechnete sich bereits im ersten Jahr. 20 Prozent der Maßnahmen erforderten keine Anfangsinvestition. Durch die aktuelle Preisentwicklung dürfte die durchschnittliche Amortisationszeit für Investitionen bei unter zwei Jahren liegen.

Während in vielen deutschen Städten das Konzept ÖKOPROFIT® erfolgreich umgesetzt wurde und wird, ist es in Berlin vor vielen Jahren eingeschlafen. Wir wollen, dass diese Initiative wieder aufgenommen wird.



Antrag: ÖKOPROFIT® als
Kooperationsprojekt umsetzen
<https://gruenlink.de/2lj0>

STADTEINGANG WEST EIN NEUER KIEZ IM GRUNEWALD?



ANSGAR GUSY

Sprecher für Stadtentwicklung

🌱 Für den ehemaligen Güterbahnhof Grunewald bis hin zum S-Bahnhof Charlottenburg, an der Avus entlang wird ein neuer Kiez entstehen. Der Senat hat jetzt den dialogischen Wettbewerb für die Entwicklung des Gebiets in den nächsten 20 Jahren gestartet.

Doch wie wollen und werden wir in 20 Jahren wohnen und arbeiten? Spielende Kinder auf der Straße, grüne Sitzcken, ein mit Regenwasser gespeister Teich; im autofreien Quartier ist es ruhiger und die Bewohner*innen leben gesünder. Ein gut durchgeplantes Biotopsystem sorgt ebenso wie Baumaterialien aus nachwachsenden Rohstoffen für ein besseres Klima. Wärme und Energie wird aus Solartechnik, Abwasserwärme und Geothermie gewonnen.

Gemeinschaftlich genutzte Werkstätten und andere Funktionsräume reduzieren den Flächenbedarf. Der Wohnraum kann sich variabel an die Lebenssituation anpassen, wenn die Kinder ausziehen oder eine Wohngemeinschaft mehr Platz braucht. Handwerkerhöfe und Läden sind über kurze

Wege erreichbar genauso wie Büros, die für Meetings genutzt werden oder die technische Infrastruktur bereitstellen. Kitas und Freizeiteinrichtungen, Sportflächen und Erholungszonen sind ebenso multifunktional nutzbar. Das Messegelände wird sich klimaneutral weiterentwickeln und neue Planungsspielräume schaffen.

Rufbusse sichern die Mobilität aller. Rad- und Fußverkehr und eine gute Anbindung an die S-Bahn fördern das neue Mobilitätsverhalten. Dies alles wird durch eine ganzheitliche Planung möglich, die bezahlbar bleibt, da im Entwicklungsgebiet entsprechende Steuerungsinstrumente greifen.

In einem Charette-Verfahren haben die Anwohner*innen schon einmal ihre ersten Planungen erarbeitet. Mit dem Westkreuzpark kann eine weitere grüne Fläche für die Naherholung in Charlottenburg gesichert werden. Die Kleingärtner*innen wollen sich mit ihren Gärten öffnen für weitere öffentliche Nutzungen. All diese Initiativen zeigen, dass die Bürger*innen mitgestalten wollen. Der Beteiligungsprozess unter Einbeziehung der Anwohnenden muss ein wichtiger Baustein in der Planung für den Stadteingang West sein.



**Stadteingang West bei der
Senatsverwaltung**

<https://gruenlink.de/2lki>



Wettbewerblicher Dialog

<https://gruenlink.de/2lkj>



Beteiligungsportal Berlin

<https://gruenlink.de/2lkk>



**Große Anfrage: Ökologischer
Stadteingang West**

<https://gruenlink.de/2liw>



Video: Stadteingang West

<https://gruenlink.de/2lj6>



*Alissa Wiemann, Heike Hüneke, Jutta Boden, Jakob Zimmer,
Adrian de Souza Martins, Susan Drews, Herbert Nebel,
Sebastian Weise, Sascha Taschenberger, Sibylle Centgraf,
Anja Kraus, Corinna Balkow, Dagmar Kempf,
Ansgar Gusy, Jun Chen*

Newsletter
der Fraktion

Hier anmelden:

Immer informiert sein über
unsere Arbeit in der BvV:
dafür verschicken wir
unseren Newsletter.



www.gruenlink.de/1ugu